

Fudge, Thomas A.: Heresy and Hussites in Late Medieval Europe.

Ashgate, Farnham 2014, XIV + 418 S., 1 Karte. (Variorum Collected Studies Series 1044), ISBN 978-1-4724-2933-9.

Aufsätze und Monografien des in Neuseeland, Australien und den USA lehrenden Mediävisten und Theologen Thomas A. Fudge gehören seit Jahren zum Grundbestand einer vorbildlich ausgestatteten „hussitologischen“ Bibliothek. Aus gutem Grund! Fudge hat seit 1992 grundlegende Arbeiten zu mit der böhmischen Reformation des 15. Jahrhunderts, Hus und den Hussiten zusammenhängenden Problemen im internationalen Kontext vorgelegt und sich dabei nicht allein im anglo-amerikanischen Raum als „Nachfolger“ Howard Kaminskys (1925-2014) etabliert. Fudge hat so maßgebliche Akzente in der hussitologischen Forschung gesetzt, was die Quellenkenntnis und die -interpretation wie die problemorientiert-komparative historiografische Darstellung gleichermaßen betrifft. Zuletzt erschienen von Fudge eine viel beachtete Hus-Biografie¹ sowie eine grundlegende Arbeit zum Hus-Prozess,² eingeordnet in die vergleichenden Forschungen zur spätmittelalterlichen Häresie, einem Schwerpunkt eigener Beschäftigung. Der vorliegende Sammelband der renommierten Reihe „Variorum Collected Studies Series“, in der bislang u. a. Arbeiten von Anne Hudson, Malcolm Barber und Jerzy Kłoczowski erschienen, enthält 17 Aufsätze, die zwischen 1996 und 2011 zum Thema „Häresie und Hussiten im spätmittelalterlichen Europa“ entstanden sind und die in nicht immer leicht zugänglichen Publikationen und Periodika außerhalb des deutschen Sprachraums veröffentlicht wurden.

Die dem Vorwort des Autors folgende Karte auf S. XII zeigt, gleichsam den geografischen Schauplatz Böhmen vorgebend, Böhmen in der hussitischen Epoche (cir-

¹ *Fudge, Thomas A.: Jan Hus. Religious Reform and Social Revolution in Bohemia.* London, New York 2010.

² *Ders.: The Trial of Jan Hus. Medieval Heresy and Criminal Procedure.* New York 2013.

ca 1415-1500). Freilich muss man das „hussitische Jahrhundert“, das in bedeutendem Umfang auch den Verlauf der europäischen Geschichte im 15. Jahrhundert bestimmte, nicht erst mit dem Todesjahr Hussens einsetzen lassen, wie jetzt auch das neue tschechische Standardwerk deutlich macht.³ Nicht erkennbar auf der S/W-Karte ist leider, welche Rolle die Städte im hussitischen Böhmen spielten, d.h., ob sie hussitisch wurden oder katholisch blieben, ob sie einem Städtebund angehörten oder nicht.⁴ Inhaltliche Schwerpunkte der Aufsätze bilden dabei u.a. die Komplexität des mittelalterlichen Häresie-Begriffes sowie dessen Reflexion in der hussitologischen Forschung bzw. im europäischen Kontext, Lex Dei und religiöse Praxis in Böhmen, Volkskultur, Märtyrertum, hussitische Bildpropaganda sowie einzelne Persönlichkeiten unterschiedlicher Couleur wie Sigismund von Luxemburg, Jan Želivský oder der Taboritenbischof Nikolaus Biskupec.

Allein fünf Beiträge sind dem Problemfeld Häresie gewidmet. In „Defending ‚Heresy‘: a Theoretical Elaboration“ steht dabei die begriffliche Komplexität des Terminus Häresie im Fokus, die Fudge nicht als „alien presence“ und „irrelevant projection“ (I, S. 15) sieht. Für die Zeit zwischen 1100 und 1500 zeigt er u. a. auf, dass „the patterns of heresy which emerged in medieval history were diverse, but the Lateran fathers had been astute in identifying a common thread which revolved around the rejection of the hegemonic imposition of ecclesiastical authority (I, S. 21).“ In „Image Breakers, Image Makers“ steht zudem im geografischen Kontext Mittel-, Ostmittel- und Osteuropas die doktrinale Agenda verschiedener als häretisch eingestufte Bewegungen (Waldenser, radikale Hussiten, Strigolniki) im Mittelpunkt, zumal Fudge das Thema „Häresie“ bereits in seiner Doktorarbeit 1992 („Myth, Heresy and Propaganda in the Radical Hussite Movement 1409-1437“) textkritisch und historiografisch hinterfragt hat und auch später, z.B. in dem die westeuropäische Perspektive berücksichtigenden Aufsatz zu „Heresy and the Question of Hussites in the Southern Netherlands (1411-1431)“ immer wieder aufgegriffen und bereichert hat (etwa in dem hier auch erneut abgedruckten Aufsatz zu „’An Ass with a Crown’: Heresy, Nationalism and Emperor Sigismund“). Fudge zeigt dabei auch auf – anknüpfend hier etwa an Ferdinand Seibt –,⁵ dass die „nationalistic-sounding language frequently was employed in the articulation of heresy (XII, S. 215).“

Die Frage von Reform und religiöser Praxis im spätmittelalterlichen Böhmen bildet einen weiteren Themenschwerpunkt in Fudges Beschäftigung mit dem Hussitismus, so etwa mit Blick auf die Lex Dei – nicht allein bei Hus – als virtuelles Leitmotiv für die hussitische Praxis, wobei die sozialen Implikationen gerade im taboritischen Kontext zutage treten. Der Autor weist nach, dass „the ‚Law of God‘ from the beginning to the end of the revolutionary period served as a clarion call to

³ Vgl. Cermanová, Pavlína/Novotný, Robert/Soukup, Pavel (Hgg.): Husitské století [Das hussitische Jahrhundert]. Praha 2014.

⁴ Vgl. hierzu jetzt Semotanová, Eva/Cajthaml, Jiří (Hgg.): Akademický atlas českých dějin [Akademischer Atlas der tschechischen Geschichte]. Praha 2014.

⁵ Vgl. hierzu exemplarisch Seibt, Ferdinand: Hussitica. Zur Struktur einer Revolution. 2., erweiterte Aufl. Köln, Wien 1990.

discipleship, righteousness and godliness, albeit played in a distinctively Hussite key!“ (III, S. 69). Dabei hinterfragt Fudge auch den vielschichtigen Prozess der Ausbildung der „popular religion“ und deren Rolle im Hussitismus: Er zeigt auf, wie die „Volksreligion“ zum Flaggschiff einer populären Bewegung aufstieg, die auf Hus, dem Kelch und der Lex Dei fußte. Im Geflecht von Volkskultur, Recht und Revolution in Böhmen im 15. Jahrhundert wird dabei u.a. deutlich, dass die „bohemian apocalyptic agenda was an expression of popular culture“ (V, S. 44). Eingereiht in diesen Kontext und vor dem Hintergrund der antihussitischen Kreuzzüge bzw. des „Heiligen Krieges“ lässt Fudge zugleich erkennen, welche Strategien die beiden großen Lager in ihrer religiösen Ausrichtung und Überzeugung als jeweils wahre Verfechter des christlichen Glaubens verfolgten, was konkret an der Frage christlichen Märtyrertums zudem mentalitätsgeschichtlich deutlich gemacht wird und in der keineswegs nur rhetorisch gemeinten Frage gipfelt: „Can murderers be Martyrs?“ (VII, S. 129).⁶ Vereint waren, so Fudge, beide Seiten – Kreuzfahrer hier, „Gotteskrieger“ dort – nur im Tod bzw. im Sterben, „in the common experience of choosing to give up their lives for their religious faith rather than live under the dictates of another“ (VII, S. 136).

Wie vielschichtig die sich unter dem Oberbegriff „Häresie und Hussiten im spätmittelalterlichen Europa“ verbergende Themenpalette unter sozial- und religionsgeschichtlich, aber auch mentalitäts- wie politikhistorisch gleichermaßen relevanten Gesichtspunkten ist, deuten die Beiträge über kommunistische Experimente im hussitischen Böhmen, zeitgenössische Texte, die das Schicksal der Religion beklagen sowie die hussitische Bildpropaganda an. Gerade letztere wird anhand zweier herausragender Beispiele – des sogenannten Jenaer Codex sowie der Göttinger Hussitenhandschrift – unter der Fragestellung „Visual Heresy and the Communication of Ideas in the Hussite Reformation“ (XV) eindrucksvoll analysiert.⁷

Den vorliegenden Band, dem Editionsprinzip dieser Reihe folgend, leider nicht durchgehend paginiert, beschließen Addenda und Corrigenda sowie ein Index, der Namen, Orte und Sachbegriffe umfasst. Er verdeutlicht das breite Interesse des Autors an der böhmischen Geschichte des Spätmittelalters, insbesondere derjenigen des Hussitismus, dessen Bild Fudge in fruchtbarer Reflexion der tschechischen und internationalen Forschung seit vielen Jahren durch Quellenstudien, neue Fragestellungen und wichtige Monografien in bedeutendem Maße erweitert hat.

Leipzig

Thomas Krzenek

⁶ Zu dieser Frage aus tschechischer Sicht vgl. jetzt auch *Soukup*, Pavel: Bible a násí za válek s husity [Bibel und Gewalt in den Hussitenkriegen]. In: *Ders./Svátek*, Jaroslav u.a.: Křížové výpravy v pozdním středověku. Kapitoly z dějin náboženských konfliktů [Die Kreuzzüge im Spätmittelalter. Kapitel aus der Geschichte der Glaubenskonflikte]. Praha 2010, 78–89.

⁷ Vgl. hierzu auch *Svec*, Victor: Bildagitation. Antipäpstliche Bildpolemik der böhmischen Reformation im Göttinger Hussitenkodex. Weimar 1994.